

Reich sein bei Gott

Autor(en): **Ritter, Hans-Adam**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **72 (1978)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-142743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reich sein bei Gott

«Da sagte ihm einer aus dem Volk: Meister, sag meinem Bruder, er müsse das Erbe teilen mit mir. Er aber sagte: Mensch, wer hätte mich eingesetzt zum Richter über euch oder zum Testamentsvollstrecker? Und er sagte zu allen: Seht zu, seid mißtrauisch gegen alles Mehrhabenwollen. Denn noch wenn einer viel hat, so kommt sein Leben doch nicht von dem, was er hat.

Und er erzählte ihnen ein Gleichnis: Das Land eines Reichen hatte gut getragen. Er überlegte und sagte: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wo ich die Frucht aufbewahren könnte. Und er sagte: Das will ich tun: ich reiße die Speicher nieder und errichte größere. Dort werde ich das Korn und alle Güter aufbewahren. Und ich werde meiner Seele sagen: Seele, viele Güter hast du liegen auf viele Jahre hinaus, ruh aus, iß, trink und genieße. Da sagte Gott zu ihm: Du Narr, in dieser Nacht fordert man von dir die Seele zurück. Wem wird gehören, was du da gestapelt hast?

So ist das für einen, der sich Schätze sammelt und nicht reich ist bei Gott.» (Lukas 12, 13—21)

*

wenn
ich punkte sammle
vor gott
himmlische schätze
moralische vorzüge
besser bin
als die andern
gott
dann höre ich dich lachen
ich fühle
ich bin ein narr
betrüge mich selbst
verfehle mein leben
auf ersatz fall ich herein

will ich nicht leben?
leben wie die raben
die nicht sammeln
und du ernährst sie doch
leben wie die lilien
die nicht spinnen noch weben

und du kleidest sie
schöner als salomo
ich verschob mein Leben
auf die zeit
da ich jemand wäre
mehr wüßte
etwas geleistet
mich durchgesetzt hätte
j e t z t will ich leben
aber ich staple noch
mein pensum
einige wichtige dinge
die erledigt sein müssen
ein paar stunden
oder tage dann

ich narr
verliere mein leben
meine seele
bei lebendigem leib

mach mich frei gott
denn ich will nicht
werden wie der bauer
der arme sammler
lehre mich loslassen
freigeben die irdischen güter
freigeben die seelischen güter

lehre mich leben
ohne scheunen
ohne depots
ohne konto
frei
unter freiem himmel
amen

(Gottesdienst bei der Evangelischen Hochschulgemeinde Zürich
vom 17. Februar 1978)

AL IMFELD

Christliche und sozialistische Entwicklungs- politik in Theorie und Praxis

In der Entwicklungspolitik haben sowohl das Christentum als auch der Sozialismus versagt. Beide, weil es wahrscheinlich überall Menschen gibt. Beide, weil sie so westlich sind. Aber beide können von der **Dritten Welt immens lernen**, denn echte Entwicklungspolitik belebt.

Das **Christentum** hier ist heute herausgefordert wie nie zuvor durch die Lebendigkeit eines neuen Christentums — einer neuen Sicht des Christlichen in der Dritten Welt.

Genauso ist unser **Sozialismus** herausgefordert. Ich meine Sozialismus in allen Schattierungen — vom Marxismus bis hin zur Sozialdemokratie. Man kann genauso wie beim Christlichen sagen, daß all das, was auf den Programmen steht, schon längst die Weltprobleme gelöst haben müßte. Doch die Probleme nehmen zu. Warum eigentlich? Und warum dort, wo Sozialisten Macht ausüben? — In der Dritten Welt hingegen entsteht eine neue Art von Sozialismus, von dem unsere Sozialisten viel lernen könnten.

I. Konkretisierung der Gesamtproblematik

Es gibt zu denken . . .

Ich beginne die Ueberlegungen zu meiner These mit ein paar Feststellungen und Fragen.

— Das Drittel der Menschheit, dem es gut geht, besteht zum größten Teil aus getauften Christen. Ist das ein Zufall? Ist das eine Art Belohnung? Heißt also Christ werden, daß ich es leichter habe, reich zu werden? Eine schwere Frage.